

Liebe Kollegen_innen,

Bund, Länder und Kommunen erzielen derzeit einerseits enorme Mehreinnahmen, andererseits wird von ihnen der Fachkräftemangel in den Sozialen Berufen bemängelt. Zwei Seiten einer Medaille, die einfach nicht zusammen gesehen werden „sollen?“. Würden Bund, Länder und Gemeinden anstelle den Fachkräftemangel zu beklagen die Mehreinnahmen in eine adäquate Finanzierung der Fachkräfte investieren und den Sozialen Sektor entsprechend mit finanziellen Mitteln ausstatten, sowohl in Ausbildung als auch Entlohnung der Leistungen, müsste nicht mehr von einem Fachkräftemangel gesprochen werden. Durch die sinnvolle und nachhaltige Perspektive, die die Soziale Arbeit für die Gesellschaft als auch die betreffenden Beschäftigten darstellt, könnte so nach außen hin ein positiv zu bewertendes Signal gesendet werden.

Stattdessen „singen“ die öffentlichen Träger wieder das Lied des bürgerschaftlichen Engagements und fordern die Einbindung der Ehrenamtlichen in die Handlungsfelder der Sozialen Berufe als vermeintliche Rettung der Gesellschaft. Der Preis dieser Einbindung wird allerdings erkennbar in der Absenkung der Standards sowie der Verzicht auf notwendige Kompetenzen für Soziale Berufe. Entsteht hier ein Markt des bürgerschaftlichen Engagements neben dem Markt der Sozialen Berufe? Steuern wir in Teilen der Handlungsfelder der Sozialen Berufe wieder auf das Niveau um 1900 hin? In eine Zeit als diese Aufgaben im Wesentlichen von Orden, der Familie und dem Ehrenamt übernommen wurde? Wohin geht die Reise der Sozialen Berufe?

Schauen wir kurz zurück: Alice Salomon gründete **1908** in Berlin-Schöneberg die „Soziale Frauenschule“ (private und schulgeldpflichtige Soziale Frauenschule) mit zweijähriger Ausbildung zur Sozialen Arbeit. Träger waren die Mädchen- und Frauengruppen für soziale Hilfsarbeit, die im Jahr 1893 gegründet wurden, sowie der Berliner Verein für Volkserziehung [\[1\]](#). Aus der Sozialen Frauenschule heraus sowie dem Zusammenschluss der Frauenschulen entwickelte sich die Disziplin der Sozialen Arbeit bis zum heutigen Stand. Heute verfügt die Disziplin über einen eigenen Qualifikationsrahmen für Soziale Arbeit für Bachelor- und Masterabschlüsse sowie über die Promotion.

Durch die Neuorientierung der öffentlichen Träger hin zu bürgerschaftlichem Engagement und der damit verbundenen Entprofessionalisierung und Absenkung von Standards weht der Profession der Sozialen Arbeit ein noch stärkerer kapitalistischer bzw. neoliberaler Wind entgegen. Dies erfolgt mit einer Stärke und Intensivität, deren wirkliches Ausmaß derzeit noch nicht absehbar ist. Die hohe Würdigung, welche die Profession bisher hat, ist somit stark gefährdet.

Umso wichtiger ist es, diese Bestrebungen der öffentlichen Träger genauestens zu beobachten und zu analysieren. Solidarität ist gerade in einer Zeit der sich verstärkenden sozialen Kälte notwendiger denn je.

Solidarität muss gerade auch im Hinblick auf die Europawahl wieder ein wichtig werdender Wert sein. Das aktuelle Europa der „Freizügigkeit“ droht sich in ein „Europa des Nationalismus“ zu verändern, statt sich in ein „Soziales Europa“ weiter zu entwickeln. Auch hier heißt es für die Profession Soziale Arbeit Solidarität zu zeigen und sich gegen die nationalistischen Tendenzen in Europa zu stellen. Wesentlich ist zu beachten, dass bereits heute eine Vielzahl der geltenden Gesetze aus Europa kommt. Europa hat so bereits heute auf die Profession Soziale Arbeit einen maßgeblichen Einfluss.

Liebe Kollegen_innen, ich wünsche Ihnen einen guten Start in den anstehenden Frühling und uns Europäer_innen, dass es nach der Europawahl ein Europa geben wird, welches sich sozial weiter entwickeln kann und nicht im Nationalismus zerfällt. Denn Europa ist, bei aller Kritik der

aktuellen Organe und Strukturen, ein Friedensprojekt. Dieses gilt es weiterhin zu bewahren. Bei einem Blick in die Welt wird uns dieser bestehende Friedenswert „Europa“ erst bewusst, welchen es zu schätzen und zu schützen gilt.

Liebe Kollegen_innen, ich bitte Sie daher zur Europawahl zu gehen.

Mit kollegialen Grüßen

Michael Leinenbach
1. Bundesvorsitzender DBSH

[1] <http://www.alice-salomon-archiv.de/archiv/geschichte-schule.html>



Im Anschluss stellen wir wie gewohnt verschiedene Ereignisse und Veranstaltungen vor.

Inhalt Newsletter 02/2019

1. Gemeinsam für die Bedeutung menschlicher Beziehung eintreten
2. Kritische Begleitung des Dialogprozesses „Mitreden und Mitgestalten“ zur Novellierung des SGB VIII
3. Erfahrungen und Forderungen zum Positionspapier "DBSH verurteilt menschenfeindliches und diskriminierendes Handeln"
4. Tarifeinigung mit den Ländern
5. Einladung zur Veranstaltung: Veränderungen und Entwicklungen im Rahmen der Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes in Baden-Württemberg für heilpädagogische Einrichtungen, Dienste und Praxen

Zu den Inhalten

1. Gemeinsam für die Bedeutung menschlicher

Beziehung eintreten

Der "Internationale Tag der Sozialen Arbeit" (ITSA) oder auch "Weltsozialarbeitstag"(WSWD) genannt, findet in diesem Jahr am 19. März mit dem Thema "Für die Bedeutung menschlicher Beziehungen eintreten" statt. Es ist der wichtigste Tag im Jahr für die Profession der Sozialen Arbeit, welcher seit 2003 von der "INTERNATIONAL FEDERATION OF SOCIAL WORKERS" (IFSW) initiiert wird und inzwischen von der UNO anerkannt ist. Mit unterschiedlichsten [Aktionen und Veranstaltungen](#) soll an diesem Tag auf die Tätigkeiten, die unterschiedlichen Handlungsfelder und die Belange der Sozialen Arbeit aufmerksam gemacht werden. In diesem Jahr konzentriert sich einerseits das diesjährige Thema der sozialen Beziehungen auf die in der Profession tätigen, andererseits aber auch auf die Gesellschaft im Allgemeinen und mit den Chancen und Folgen der Kommunikation in der Sozialen Arbeit.

[Weiterlesen](#)

2. Kritische Begleitung des Dialogprozesses „Mitreden und Mitgestalten“ zur Novellierung des SGB VIII

Bereits seit mehreren Legislaturperioden bemüht sich die Bundesregierung einen von ihr angestoßenen Reformprozess der Kinder- und Jugendhilfe (SGB VIII) umzusetzen. Der „Deutscher Berufsverband für Soziale Arbeit e.V.“ (DBSH) hat diese Bestrebungen im Rahmen des Bündnis Kinder- und Jugendhilfe seit Jahren engagiert und kritisch begleitet. Im Ergebnis wurde der letztlich von der Bundesregierung 2017 vorgelegte Gesetzentwurf nicht im Bundesrat akzeptiert, so dass weiterhin das bisherige SGB VIII gilt. In der aktuellen Legislaturperiode will die Bundesregierung entsprechend des Koalitionsvertrages einen neuen Anlauf nehmen zur Reform des SGB VIII.

[Weiterlesen](#)

3. Erfahrungen und Forderungen zum Positionspapier "DBSH verurteilt menschenfeindliches und diskriminierendes Handeln"

Am 17. Januar 2019 traf sich der Stammtisch des DBSH Landesverband Hessen. Neben dem gemütlichen Beisammensein, tauschten sich die Teilnehmerinnen des Stammtisches über ihren jeweiligen Arbeitsalltag aus. Dabei wurde unter anderem über das Positionspapier "DBSH verurteilt menschenfeindliches und diskriminierendes Handeln" gesprochen, welches am 15. Januar 2019 vom DBSH, unterstützt durch die Ethik-Kommission des DBSH, herausgegeben wurde.

[Weiterlesen](#)

4. Tarifeinigung mit den Ländern

Die Gewerkschaften haben eine Tarifeinigung mit den Ländern erzielt. Die Leitung der Bundestarifkommission (BTK) des „Deutschen Berufsverband für Soziale Arbeit e.V.“ (DBSH) wurde durch die Bundestarifbeauftragte Gaby Böhme in der Verhandlungskommission sowie die Bundesbeauftragte für Mitbestimmung, Dr. Claudia Wiotte-Franz, in der BTK des dbb vertreten.

[Weiterlesen](#)

5. Einladung zur Veranstaltung: Veränderungen und Entwicklungen im Rahmen der Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes in Baden-Württemberg für heilpädagogische Einrichtungen, Dienste und Praxen

Am Freitag, den 28. Juni 2019, findet in der Zeit von 14.00 bis 18.00 Uhr eine gemeinsame Fachveranstaltung des BHP e.V. und dem DBSH e.V. statt. Thema der Veranstaltung ist "Veränderungen und Entwicklungen im Rahmen der Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes in Baden-Württemberg für heilpädagogische Einrichtungen, Dienste und Praxen". Durchgeführt wird diese im Evangelischen Bildungszentrum Stuttgart/Hospitalhof, Büchsenstraße 33, 70174 Stuttgart, Raum Johannes Reuchlin. Da die Raumkapazitäten begrenzt sind, bitte um rechtzeitige Anmeldung bis spätestens 01.06.2019.

[Weiterlesen](#)

Deutscher Berufsverband für Soziale Arbeit e.V. - DBSH
Michael Leinenbach (1. Vorsitzender), Gabriele Stark-Angermeier (2. Vorsitzende)
Michaelkirchstraße 17/18
10179 Berlin
Deutschland

+49 (0)30 2887563-10

info@dbsh.de

www.dbsh.de

Register: Registergericht: Berlin, Amtsgericht Charlottenburg VR 27710 B